



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land

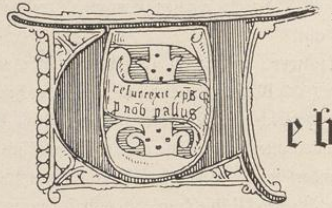
Ludorff, Albert

Münster i. W., 1897

Gemeinde Münster-Ueberwasser

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97005)

III.



Ueberwasser.

Die Gemeinde Ueberwasser gehört zur Pfarrei gleichen Namens in der Stadt Münster und zum Amte St. Mauritz. Sie ist 3956,60 ha groß und hat 2022 Einwohner. Vom Stadtgebiete ist sie im Südosten begrenzt. Die Aa, welche im Süden der Gemeinde anfangs in südöstlicher, dann in nordöstlicher Richtung hinfließt, scheidet sie hier von Rogel und Lambert, und dann, wo sie das Stadtgebiet in nördlicher Richtung wieder verläßt, im Osten von St. Mauritz, im Nordosten von Gimble. Nordwärts bildet Greven, im Westen Nienberge die Grenze.

Quellen und Literatur:

siehe oben Lambert.

Auf dem linken Ufer der Aa erstreckte sich als einer der Höfe, auf deren Grunde die Stadt Münster entstanden ist, der große Hof Jüdefeld, der ursprünglich einen Unterhof des Brokthofes gebildet haben wird. Für die Eingeseffenen errichtete 1040 Bischof Hermann I. an der Stelle der schon zu Liudgers Zeit erbauten Marienkapelle eine demselben Patrocinium unterstellte Kirche, welcher er als Pfarrbezirk die Bauerschaft Sievenbeck sowie die von seinem Vorgänger für die Kirche zu Coerde (s. o. St. Mauritz) bestimmten Bauerschaften Appenberg (Ubbenbergh omnis), Sandrup (duo Sandonthorp) und Sprafel (Sprakenlo) überwies.¹

Nur die politische Gemeinde Ueberwasser, die seit 1875 durch den zur Aa fließenden Kinderbach vom Stadtbezirk geschieden wird, ist hier zu berücksichtigen, nicht aber die Geschichte der eigentlichen Pfarrei und des 1775 aufgehobenen Benediktinerinnenklosters, an dessen Stelle sich heute das Priesterseminar erhebt.

Wie die Kunststraße von Münster nach Greven (s. o.), so liegt auch die, welche nach Rogel führt, größtentheils auf der Spur eines alten Königsweges (via regia). Den Damweg nach Horstmar ließ um 1670 Christoph Bernard von Galen auführen. Der Bau des der Aa entlang nach Greven sich hinziehenden Mar-Clemens-Kanales wurde 1724 unter dem fürstbischöflichen Clemens August in Angriff genommen und unter seinem Nachfolger Mar Friedrich bis Marhafen an der Grenze des Hochstiftes fortgeführt; da es jedoch wegen der Zwistigkeiten mit den Holländern nicht gelang, seine Fortführung bis zur Vechte und somit zum Zuider-Zee zu erwirken, so ist er in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts wieder außer Betrieb gesetzt worden.²

¹ U, aus einem Pergament-Manuscript der Bibliothek zu Haus Offer (siehe oben).

² Erhard, *Codez* 103 b und 134 ff.; *Cibus* 144; Geisberg, *Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde* XLVII, auch XX. 150.

³ *Cibus* 110 f. und 752; *Longinus* 6 f. und 29, auch 34 f.; Kumann, *Manuscript* 29 I, 127.

Die Gemeinde besteht aus vier Bauerschaften:

a) Appenberg mit den Gütern (s. u.) Rotgering, Wienburg und Wilkinghege. Die Bauerschaft reichte früher bis in die Stadt hinein; die spätere Johanniter-Commende an der Bergstraße ist das alte Haus Appenberg (mansio Uppenbergh), das 1282 Balduin von Steinfurt dem Orden verkaufte und ursprünglich Sitz des im 15. Jahrhundert wiederholt urkundlich auftretenden Geschlechtes gleichen Namens gewesen sein wird. Auch die Besitzungen der im Stadtgebiete angesessenen Ritter von Jodevelde, die 1386 ihr Eigenthum an das Domkapitel veräußerten, erstreckten sich bis in die Bauerschaft Appenberg hinein, deren südwestlicher Theil ehemals die Bauerschaft Jüdefeld bildete. Ein Theil des Haupthofes Jüdefeld, den nach einem Memorienbuche der Kleriker Werimar (um 900?) der Domkirche geschenkt hatte, wurde 1040 der Liebfrauenkirche überwiesen; ihr gehörten die Güter Großen- und Kütke-Jüdefeld, während der Besitz des Domkapitels in der Bauerschaft, der ein eigenes Amt (officium Jodevelde-Gassel) bildete, nach dem Schulzenhofe Gassel seinen Namen führte. Zu letzterem gehörte der Hof Mersmann (Messinck, Merschman), eine alte Wasserburg; auch Hof Erdmann (Ertman) war abgabepflichtig an das Domkapitel. Die Höfe Althoff, Röttgermann (Rotgerman), Westhues-Pohlmann (1491 Krumvynger) und Janning (Johannyneck) werden für Abflüsse des Gutes Rotgering gehalten; letzterer zahlte Pachtgelder an Ueberwasser. Haus Bröderich (Brodering) gehörte der Abtei Marienfeld; Einkünfte aus demselben verzeichnet des Bischofs Florenz Lehnsbuch. Hof Wiffing (Wescelenc) zahlte seit 1242 an die Kapelle im bischöflichen Palaste. Hof Hartmann (1388 tor Hart) wurde 1385 von Söldnern des Gebhard Truchseß überfallen. Schon erwähnt ist, daß sich vor dem Neuthore (ante portam Judevelde) eine alte Dingstätte befand. Zum Jüdefelder Hofe gehörte auch der Kinderhäuser Esch, ein Theil des Jdenbrokes, der in heidnischer Zeit als Begräbnisplatz diente; hier bezog 1657 der bischöfliche Oberstleutnant von Nagel zur Belagerung Münsters Stellung, hier wurden 1759 und 1761 im Kampfe um die Stadt Redouten errichtet. Auch auf dem Nubbenberge, der vielleicht ein Wartehügel römischen Ursprunges ist und bis in unser Jahrhundert hinein als Hinrichtungsstätte diente, warfen 1759 die Hannoveraner Schanzen auf; im August 1761 kam es in seiner Nähe zu einem Scharmüchel.¹

b) Sandrup mit der Kolonie Kinderhaus (s. u.). Zehnten aus der Bauerschaft bildeten theils ein bischöfliches Lehen (»dimidietas decimae to Sandorp«) und waren als solches im 14. Jahrhundert in den Händen der Herren von Cleghorst, im 15. der von Kerkerinck, zum anderen Theile gehörten sie dem Domkapitel; letztere hatten im Anfange des 17. Jahrhunderts die Besitzer von Haus Sentmaring (s. u. Lambert) unter. Am alten Durchlasse der Grevener Straße durch die Landwehr Sandrup-Sprafel, die weiterhin Sprafel von Nienberge und Grevener von Altenberge scheidet, liegt der Hof Lohmann,

¹ Appenberg: Erhard, Codex 103 b; Wilmans, Urkunden-Buch 1187 (und Personen-Register s. v.); Zeitschrift XLVII. 27; Longinus 28. — Jüdefeld: Wilmans a. a. O. 1202, 1243 und 1625; Staats-Archiv, Florenz Lehnsbuch (Besitz des Vasallen Johann de Jodevelde); Urkunde von 1386: Niefert, Urkunden-Sammlung III. Nr. 12, Wilkens, Umgebung der Stadt Münster Nr. 17 und Staats-Archiv, fürstenthum Münster 1001; Staats-Archiv a. a. O. 1030 (Wesfel Weynctorp leistet 1387 auf alle Ansprüche an das Gut Jodeveld Verzicht), 3513 und 3541 (I. und gr. Jodefeld Kellnereigüter 1563 f.); Cod. tr. W. II. und III. (s. v. Jüdefeld und Gassel); Tibus 144; Longinus 16 f. — Mersmann: Cod. tr. W. II. (s. v.) und III. 82; Longinus 19. — Erdmann: Cod. tr. W. II. 133^b und III. 82. — Althoff u. s. w.: Longinus 30; Cod. tr. W. III. 36 und 82. — Bröderich: Kumann, Manuscript 29 II; Staats-Archiv, Lehnsregister; Cod. tr. W. III. 81. — Wiffing: Wilmans a. a. O. 406. — Hartmann: Cod. tr. W. III. 91; Holsenbürger 141. — Ein Lehnsgut des Domkapitels war die Brakinchove in Jüdefeld: Staats-Archiv, fürstenthum Münster 456 und Geisberg, Zeitschrift XLVII. — Kinderhäuser Esch und Nubbenberg: Longinus 28; Geschichts-Quellen des Bisthums Münster III. 85; Zeitschrift XIV. 223 und XXXVI. f.

ehemals Schlüter (1491 Bomsluter), genannt Sandrupe-Baum. Er war Eigenthum des Klosters Kappenberg, ebenso Hof Ahlert (Alerdynck, Alhardynck) sowie der Schulzenhof Dieckhoff (Dichus in Curethe, curia Dyckhoff); 1277 verzichtete Baluin, Edler von Steinfurt, auf die Vogtei über den letzteren, 1554 war hier das bischöfliche Feldlager. Hof Harbert (Harbarding) kam 1199 an das Kloster Clarholz. Die Höfe Borgmann (Borchman, tor Borg) und Werning (Wernynck, Wernerine) gehörten dem Stifte St. Mauritz, Schlautmamm (ton Slot, Slotman, Schloitman) dem Kloster Ueberwasser, das Schulzengut Brünning (curtis Honbruninc, schulte Brunynck) und Hof Ontrup (Ovendorp, Eventrup, Aendrup) dem Kloster Megidii zu Münster. In das Domkapitel war Hof Volkert (Wolkard, Volkardine) abgabepflichtig. Meßformregister seit dem 15. Jahrhundert verzeichnen noch die Höfe Heinrichmann (Hinrekynck), Dirkmann-Greiving (Dyrkeman), Wellermann (Wellerman), Heitmamm (Heytman), Robert (Robertinck, 1691 Everding) und Eßmann (Esseman). Letzterer gehört heute den Besitzern von Wilkinghege (s. u.); auf ihm verbrachte seine Kindheit der Bildhauer Achtermann.¹

c) Sprafel. Zehnten aus der Bauerschaft (Spraclo) trug bis 1284 Dietrich von Schonebeck vom Domkapitel zu Lehen. Um 1175 tritt ein Meinhardus de Sprakelo urkundlich auf. Das Schulzengut gleichen Namens gehörte seit alters dem Kloster Ueberwasser, an das auch die Höfe Wilhelmer (1491 Ludgerink alias Wilhelm) und Averbek (Overbecke) Pachtzorn zahlten. Abgabepflichtig an das Domkapitel waren die Höfe Roesmann (Rotsinch) und Marquardinch. Meßformregister seit dem 15. Jahrhundert nennen weiterhin die Höfe Gerlemann (Gerleman), Plugge (Plugge), Wilkmann (Willichaneke, Wilken) und Niesmann (1279 Nicinch, 1491 Nysseman); letzterer, zuvor ein bischöfliches Lehen, wurde 1279 dem Stifte St. Ludgeri zu einer Subdiaconal-Präbende übertragen.²

d) Gievenbeck. Die Bauerschaft wird schon 889 genannt; damals übertrug Bischof Wolfhelm dem Domkapitel ein Erbe »in uilla Gibonbeki.« Die beiden Schulzenhöfe Nordhoff und Sudhoff (curtes Northof et Suthof) waren ursprüngliches Eigenthum des Klosters Ueberwasser, während das Gut Kump (um 900 Cumpa) einen domkapitularen Amtshof bildete. Die zu Ringeldorf, einem Oberhofe des Stiftes Essen, gehörende Rederinghove wurde auf Lebenszeit ausgezogen, und zwar in Folge eines Verkaufes seit 1470 stets an einen Ritter der St. Georgs-Commende zu Münster; die Sohlfstätte hatte im Anfange des 17. Jahrhunderts Bering (Ricbertinch alias Berndinch), andere

¹ Sandrup: Erhard, Codex 103 b; Wilmans, Urkunden-Buch 1555 (Simon von Lippe verpfändet seinem Drosten Ludolf von Münster 1286 die Vogtei über »domus Alberti in Sannendorpe«). — Zehnten: Staats-Archiv, florenz' Lehnregister; Wilkens, Der Stadt Münster Umgebung 32; Cod. tr. W. II. 1514, 1521 und 4, 1534. — Sandrupe-Baum: Cod. tr. W. III. (s. v.), auch (P) II. 103 und 1116; Longinus 34 f. — Ahlert: Cod. tr. W. III. 81 und V. 154. — Dieckhoff: Erhard, Codex 350; Wilmans a. a. O. 1028; Staats-Archiv, Fürstenthum Münster 906 und 1434; Cod. tr. W. III. 81 und V. 154; Kindlinger, Münstersche Beiträge III. Nr. 92. Vergleiche noch Erhard, Regesten 1882. — Harbert: Erhard, Codex 578; Cod. tr. W. III. 81 und V. 9. — Borgmann: Cod. tr. W. III. (s. v.); Niefert, Urkunden-Sammlung IV. Nr. 85. Vergleiche Wilmans a. a. O. 1457, 1588, 1595 und Cod. tr. W. III. 184 f. — Werning: Cod. tr. W. III. (s. v. Wernerung, Werning). — Schlautmamm: Cod. tr. W. II. (s. v.) und III. 82. — Brünning: Wilmans a. a. O. 1357; Staats-Archiv a. a. O. 442 und 906; Cod. tr. W. III. 82, V. 43 und 8. — Ontrup: Cod. tr. W. V. 9 und III. 82. — Volkert: Cod. tr. W. II. (s. v.) und III. 82. — Das Meßformregister: Cod. tr. W. III. 82. Vergleiche Cod. tr. W. II. (s. v. Dirkman, Walefshove, Robert) und Longinus 35 (Eßmann).

² Sprafel: Erhard, Codex 103 b, 355 und 388; Wilmans, Urkunden-Buch 990 und 1258; Cod. tr. W. II. 177, 224, 243, III. 19, 24, 36, 82, 86 und 90. — Cod. tr. W. III. 81, auch II. (s. v. Roesman, Markwarding) und III. (s. v. Ludgering). Zu Niesmann: Wilmans a. a. O. 1067 und Cod. tr. W. III. 81, V. 62.

zugehörige Grundstücke Dirkmann (Dyderkinch) angepachtet. Die genannten Höfe (außer Kump) bildeten zugleich mit den Höfen Helmer (Helmording), Bertling (Bertoldinck) und Wolbert (Wolbertinck, Volmering) die „Riege“. Hof Beckmann (Bekehus) zahlte Pachtgeld an Ueberwasser, Hof Ramert (Ramwordinck) war um 1250 von Giselbert von Biffendorf an das Magdalenen-Hospital zu Münster verkauft worden. Das bischöfliche Lehnsgut Sentrup (1430 Semelinthorpe, 1491 Semeltorp) ist heute im Besitze der Familie Hüffer zu Münster. Ueber die Häuser Kucklenburg, Spital und Nämning ist unten die Rede. Die Bauerschaft wurde 1591 von den Holländern, im dreißigjährigen Kriege von den Hessen heimgesucht, welche letztere 1655 in der Sentruper Heide ihr Lager aufschlugen; auch zur Zeit der Belagerung Münsters durch Christoph Bernard von Galen wurde Gievenbeck hart mitgenommen.¹

Die Kolonie Kinderhaus liegt an der alten Königsstraße nach Greven. Dem dortigen städtischen Armenhause, welches ursprünglich ein Hospital (leprosorium tor Kinderhus) war, hinterließ 1342 Udo von der Timmen Höfe in Altenberge sowie das Gut Jdenbroke (s. u.). Gleichzeitig erhob Bischof Bischof Ludwig die zu demselben gehörende Kapelle zu einer Rektoratskirche; der Geistliche, welcher fortan die Seelsorge bei den Kranken zu versehen und die Verstorbenen auf dem Friedhofe seiner Kirche zu beerdigen hatte, war von Bürgermeister und Rath der Stadt Münster zu ernennen und vom Dechanten der Liebfrauenkirche zu bestätigen. 1590 erfolgte eine Verbesserung der Einkünfte des Rektorates, 1450, 1587 und 1646 die Stiftung besonderer Vikarien. Die Kirche soll 1449 errichtet sein, Chor und Thurm wurden 1671 vom fürstbischöflichen Christoph Bernard von Galen angebaut; letzterer weihte sie dem hl. Joseph, während sie zuvor die Heiligen Gertrud und Elisabeth zu Patroninnen hatte. — Auch das heutige Armenhaus wurde 1671 neu gebaut. Dasselbe wurde 1590 und 1598/99 von den Spaniern, 1622 von dem holländischen Grafen von Stirum gebrandschatzt. Bei Kinderhaus zog 1655 Christoph Bernard von Galen seine Truppen zusammen, um die Stadt Münster zu überrumpeln; sein Vorhaben wurde indessen damals vereitelt. 1724 geschah bei Kinderhaus im Beisein des Landesherrn der erste Spatenstich zum Max-Clemens-Kanal. Als die Armee der Verbündeten 1759 im angrenzenden Jüdefelder Esch (s. o.) eine Redoute errichtete, ließ sie Pulver und Kriegsgeräthe in der Kirche zu Kinderhaus aufspeichern.²

Das Haus Rotgering (domus Rotgerinc), im Süden von Kinderhaus gelegen, wurde 1295 Eigenthum Engelberts von Deckenbrock, der es zuvor als Kämmereramt des Klosters Ueberwasser

¹ Gievenbeck: Erhard, Codex 40 und Cibus 440 f.; Cod. tr. W. II. und III. (s. v.). — Nordhoff und Sudhof: Cod. tr. W. III. (s. v.). — Kump: Cibus 277; Erhard, Codex 238 und 285; Wilmans, Urkunden-Buch 347; Cod. tr. W. II. (s. v.) und III. 85; Staats-Archiv, fürstenthum Münster 5150 f.; Longinus 110. — Rederinghove (jetzt Moneil): Staats-Archiv a. a. O. 1312 und 1327; Cod. tr. W. III. 83, V. 139 f. und 155 f. — Berning, Dirkmann (s. o. Sandrup), Helmer, Bertling (das Haus ist heute verlegt) und Wolbert (Haus abgebrochen): Cod. tr. W. II. (s. v.) und III. 85, Beckmann: III. (s. v.). — Ramert: Wilmans a. a. O. 1257; Cod. tr. W. III. (s. v.); Zeitschrift XVIII. 105; Hofsenbürger 168 und 171. — Sentrup: Wilkens, Umgebung der Stadt Münster 32; Cod. tr. W. III. 85 (vergleiche II. 52 und Wilmans 157, 1087); Longinus 4. — Geschichts-Quellen des Bisthums Münster III. 118 und 192 f.; Zeitschrift XVIII. 105; Longinus 2; Hofsenbürger 168/172.

² Wilkens, Geschichte der Stadt Münster 150 und 155; Staats-Archiv, fürstenthum Münster 536 und Manuscript IV. 5 Nr. 149 ff.; Cibus, Gründungsgeschichte 1303 und Stadt Münster (nach dem Stadt-Archiv) 313/317; Geschichts-Quellen des Bisthums Münster III. 113 und 116; Weskamp, Heer der Liga 45; Hüfing, Christoph Bernard von Galen 41 f. und 45; Kumann, Manuscript 29 II; Zeitschrift XIV. 206 f., XVIII. 113, XXXVI. 182, 187 und 189. — Vergleiche noch: Magazin für Westfalen 280 (Bestand 1768!); Cod. tr. W. III. 82; Niefert, Urkunden-Buch I 2 56; Longinus 29. — In Kinderhaus (nach Angabe des Herrn Rektors Bispinck) die Sterberegister seit 1787.

untergehabt hatte. 1602 hinterließ Heinrich von Droste-Hülshoff es seiner Gemahlin Jodoka von Bischoeping zu Telgte, durch die es an die Familie von Stevening gekommen zu sein scheint. Der Rest des Gutes (s. o.) gehört heute der Familie von Druffel.¹

Das Gut Wienburg ist ein alter Herrnsitz, den um 1826 die Familie von Heereman-Zuydwyck von dem Reichspostminister von Hamm ankaufte; bis um 1600 sollen es die Herren von Cleyhorst, dann die von Kückelsheim-Nevinghof, später die Familie von Wintgen besessen haben.²

Das Haus Wilkinghege (Willinghege). Die Familie von Cleyhorst, welche es von der Familie von Vermentfelde zu Lehen trug, erwarb es 1590 als Eigenthum. Eine Erbtochter dieses Geschlechtes brachte das Gut an Reinhard von Echten, von dem es 1545 Heinrich von Droste-Hülshoff erstand, um es noch im selben Jahre im Tausche an Johann von Stevening zum Brok abzutreten. Durch Heirath der Erbin Christine Margarethe von Stevening kam es 1661 an die Familie von Harde zum Hülshoff. Als diese 1742 ausstarb, erstand Wilkinghege eine Freiin von Schorlemer zu Heringhausen, deren Sohnes Wittwe es 1775 an Dr. Joseph Sentrup verkaufte. Dieser stiftete Kapelle und Vikarie und setzte 1779 durch Testament die Familie von Rhemen zu Barenfeld zu Erben ein, welche Wilkinghege noch heute als fideikommissgut besitzt. Das heutige Gebäude wurde 1779 aufgeführt. Der Angriff auf Münster 1555 wurde in einem Kriegsrathe auf dem Hause Wilkinghege beschlossen, demnächst auf Haus Coerde (s. o.) näher vereinbart. Während der Belagerung Münsters 1660/61 hatte Christoph Bernard von Galen, im vierten Jahre des siebenjährigen Krieges der französische Generallieutenant Marquis d'Armentiers hier sein Hauptquartier. Zur Zeit der französischen Revolution bestand auf dem Hause eine 1794 von geflüchteten Geistlichen gegründete Erziehungsanstalt.³

Das Haus Kuckenburg, durch dessen Gräben der Kinderbach fließt, ist Eigenthum des Studienfonds. Es ist wahrscheinlich das alte Gut Jdenbroke (Ydenbrocke), welches 1326 die Familie gleichen Namens dem münsterschen Erbmanne Udo von der Timmen verkaufte und dieser 1342 dem Hospitale zu Kinderhaus hinterließ. Später (so 1579) hatte es die Familie von Jüdefeld unter. Es gehörte zu den sieben adligen Sitzen, welche 1555 Fürstbischof Franz von Waldeck bei der Belagerung Münsters zu Blockhäusern machte; hier lag der Rittmeister Heinrich von Schonebeck.⁴

Das Gut Spital (1585 Spittale), welches gleich dem Hause Kuckenburg an der Horstmarer Landstraße gelegen ist, war ein alter Besitz des Magdalenen-Hospitals zu Münster. In einer Urkunde von 1185 ist die Rede von Aekern in Jdenbroke, für welche Bischof Hermann II. dem Hospitale die Zehntfreiheit bewilligte, und den Namen Jdenbrok führt das Gut Spital noch in den Rechnungen des Hospitals von 1501/1515. Da ein Haus Jdenbrok auch seit 1342 dem Leprosenhause zu Kinderhaus gehörte (s. o. Kuckenburg), so scheint der Name ursprünglich eine Flurabtheilung oder Gemeinheit bezeichnet zu haben, aus der das Hospital seinen Antheil erhielt, auf welchem das Gut Spital entstand.

¹ Wilmans, Urkunden-Buch 1359 und 1518, auch 1442; Stadt-Archiv zu Münster: Urkunde von 1550; Holfenbürger 111; Fahne, Westfälische Geschlechter 116; Cod. tr. W. III. 82; Longinus 30.

² Kumann, Manuscript 29 II; Longinus 40; Mittheilung des Besitzers.

³ Staats-Archiv, fideicommissum Münster 1001 und Urkunden von Hohenholte 40 und 51; Cod. tr. W. III. 82 und 97 und II. 80; Archiv Hülshoff, Repertor 209; Holfenbürger 66, 82 und 170 ff.; Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Stevening und Harde); Geschichts-Quellen des Bisthums Münster II. 203 ff.; Keller, Geschichte der Wiedertäufer 283 f.; Kumann, Manuscript 29 II; Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumsfunde XXXVI. 153, 163, 194 und XLVI. 71; Longinus 15 f. (Angaben des Besitzers).

⁴ Tibus, Stadt Münster 313 f.; Fahne, Westfälische Geschlechter 237; Cod. tr. W. III. 36 und 83; Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumsfunde XVIII. 96, XXIV. (Specificatio) und XLVII. 18.

Zur Zeit der dritten Belagerung Münsters durch Christoph Bernard von Galen wurde es gänzlich zu Grunde gerichtet. Im Anfange dieses Jahrhunderts hatte es die Familie von Pestel in Erbpacht, heute ist es Eigenthum der Familie Rohr.¹

Das Haus Nünning (curia Nunnynck) ist unweit der Aa am Gievenecker Landwege gelegen. Es war ein Lehnsgut der Grafen von Tecklenburg und somit seit 1707 des Königs von Preußen. Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts besaß dasselbe die Familie von Grael; dann kam es durch eine Erbtochter an die von Bischoping zu Telgte und 1714 an den Sprößling einer Nebenlinie dieses Geschlechtes. Als eine Tochter des letzteren in das Kloster Negidii eintrat, wurde dieses mit dem Gute belehnt. Im Beginne unseres Jahrhunderts wurde es von der Domaine an die Familie Scheffer-Boichorst verkauft, von welcher es der heutige Besitzer Rath Jicker erbt.²



Denkmäler-Verzeichniß der Außenbezirke der Stadt Münster.

I. Gemeinde Lamberti.

Haus Lütkenbeck (Besitzer: Graf Droste Erbdroste),
3 Kilometer südlich von Münster.

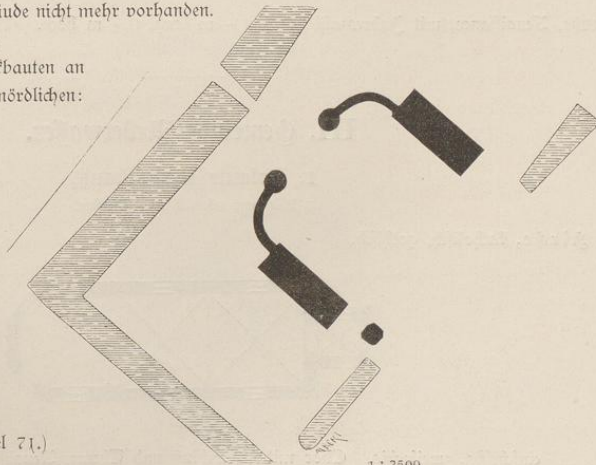
Rittergut, Hauptgebäude nicht mehr vorhanden.
Nebengebäude, Renaissance,
mit achteckigen Eckbauten an
der Einfahrt, im nördlichen:
Kapelle,



1:400

mit Stuckarbeit.

(Abbildungen Tafel 71.)



1:2500

¹ Erhard, Coder 435; Fahne, Westfälische Geschlechter 367; Cod. tr. W. III, 83 und 89; Holsenbürger 172; Longinus 7; Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XVIII, 96.

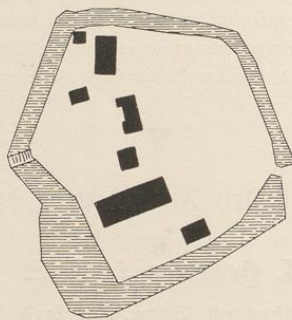
² Schönebecker Archiv (s. n. Nienberge): Urkunden von 1664, 1697 f., 1705, 1709 und 1714; Cod. tr. W. III, 83 und 42³; Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Grael und Bischoping); Longinus 2 und 6; Mittheilung des Besitzers.

II. Gemeinde St. Mauritz.

Haus Habichhorst,

7 Kilometer nordöstlich von Münster.

Gut (Besitzer: Hovestadt).
Gebäude, neu,



1 : 2500

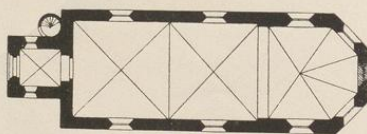
Truhe, Renaissance, mit Jahreszahl 1665, 1,52 m lang, 0,92 m hoch. (Abbildung Tafel 50.)

III. Gemeinde Ueberwasser.

1. Kolonie Kinderhaus,

5 Kilometer nördlich von Münster.

Kirche, katholisch, gothisch,



1 : 400

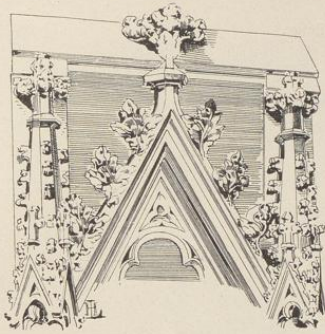
einschiffig, zweijochig. Chor mit $\frac{5}{8}$ Schluß und Thurm Renaissance.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen. Keine Strebepfeiler.

Fenster, zweitheilig, mit Maßwerk.

Ueber dem Thurmeingang Wappen des Bischofs Bernhard von Galen und Jahreszahl 1672.

¹ In den Fenstern fehlt der Theilungspfeiler.



Sakramentshäuschen, gothisch, an der Nordwand des Schiffes, 0,24 m breit, unterer Theil neu. (Abbildung nebenstehend.)

Pieta, gothisch, von Stein, 0,43 m hoch.

Madonna, gothisch, von Stein, 0,92 m hoch. (Abbildung Tafel 70.)

Leidender Heiland, gothisch, von Stein, 0,96 m hoch, in einer äußeren Chornische.

2 Glocken mit Inschriften:

1. Friedericus Schweys me fecit monasterii. Soli deo gloria. anno 1754. S. Maria Magdalena ora pro nobis.

von rde (der) Stadt Münster bürgerei bey aussicht des amtmans Schmeddng Kramer amtsverwanter allhier.

mit Maria Magdalena und Wappen von Münster. Durchmesser 0,23 m.

2. neu.

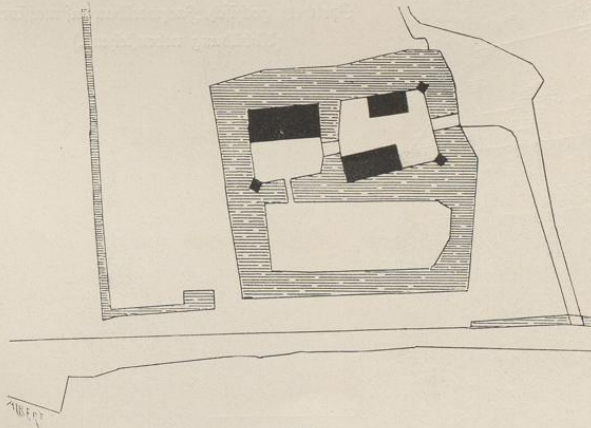
Heiligenhäuschen auf dem Kirchplatz mit Inschrifttafeln von 1618 und 2 Figuren:

1. Gertrud, Renaissance, von Stein, 1,10 m hoch, mit Abtissenstab;
2. Lazarus, desgleichen, 0,94 m hoch, mit Hunden, Schale und Klapper.

2. Haug Wilkinghege,

3 Kilometer nordwestlich von Münster.

Rittergut (Besitzer: von Rhemen zu Barenfeld).

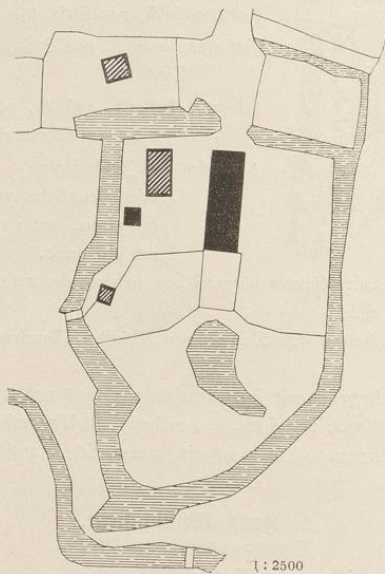


Gebäude, Renaissance. (Abbildung Tafel 75.) 1 : 2500

3. Haus Kump,

4 Kilometer südwestlich von Münster.

Gehöft (Besitzer: Isfort).
Wohngebäude, modern.



1 : 2500



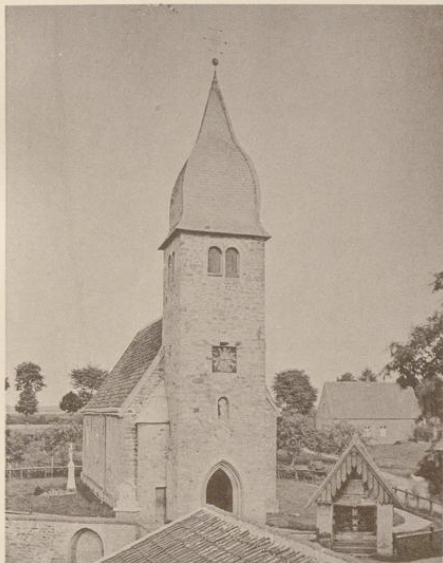
Speicher¹, gotisch, Fachwerkbau auf massivem Untergeschoß.
(Abbildung nebenstehend.)

¹ Deutsche Bauzeitung 1888, Seite 195, Effmann: Mittelalterliche Speicherbauten im Münsterlande.

Kinderhaus.

Bau u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Münster-Land.



1.



2.

Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.



3.

Aufnahmen von A. Endorff, 1889/90.

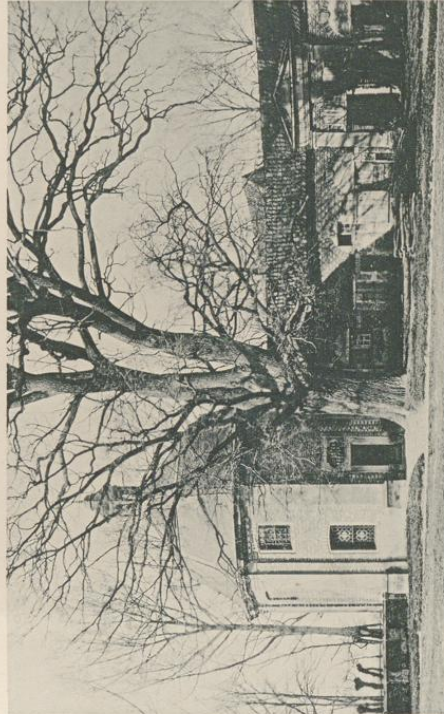
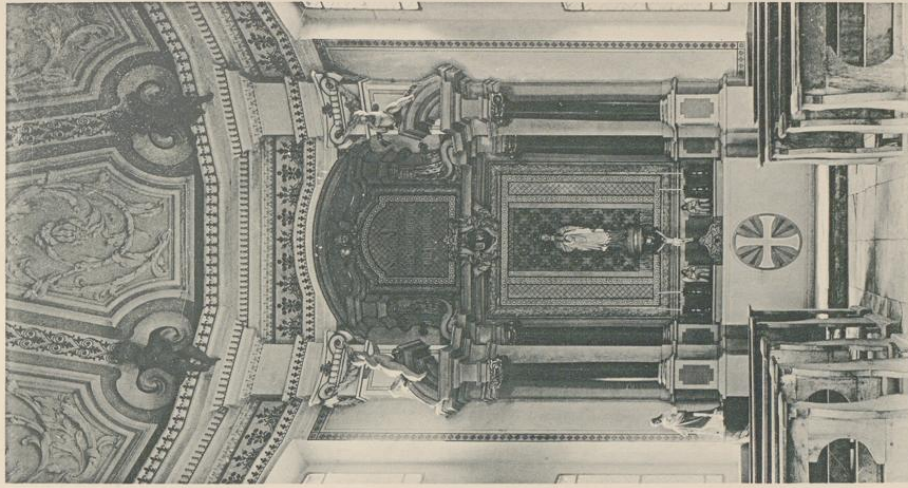
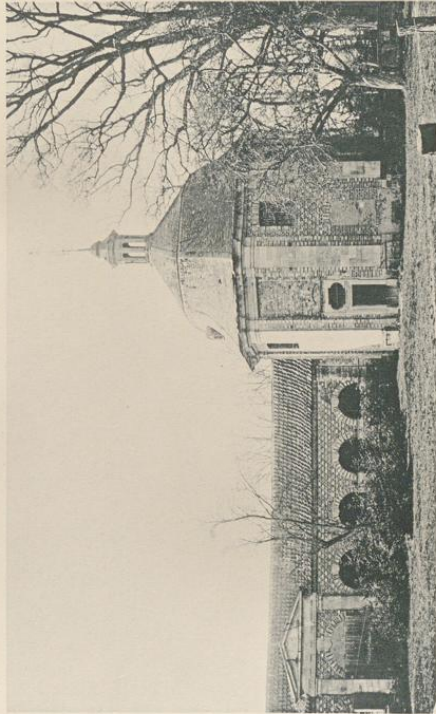
Kirche:

1. Nordwestansicht; 2. Innenansicht; 3. Madonna.

Süßenbeck.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Münster-Land.



2.

Stadtbau von Schmitt & Jonas, Dresden.

3.

Stufen von J. Schmitt, 1894.

Rittergut (von Droste):

1. und 2. Ansichten; 3. Kapelle, Innenaussicht.

